



Walliser
Gesundheits-
Observatorium

Geschäftsbericht 2010



INHALTSVERZEICHNIS

1 EINLEITUNG	3
2 PERSONAL UND ORGANISATION	4
3 TÄTIGKEITEN.....	5
3.1 ERWEITERUNG DES GESUNDHEITSINFORMATIONSSYSTEMS.....	5
3.2 STATISTIKEN, INDIKATOREN UND FÜHRUNGSINSTRUMENTE	5
3.3 GESUNDHEITZUSTAND DER BEVÖLKERUNG	7
3.4 PFLEGEQUALITÄT UND PATIENTENSICHERHEIT.....	7
3.5 WALLISER KREBSREGISTER.....	8
3.6 KODIERUNGSEINHEIT	9
3.7 KOMMUNIKATION	9
4 PUBLIKATIONEN.....	11



1 EINLEITUNG

Am 12. April 2000 hat die Walliser Regierung die etappenweise Schaffung des Walliser Gesundheitsobservatoriums beschlossen. Seine Aufgabe ist es, Daten von gesundheitlichem Interesse zu sammeln, zu analysieren und zu verteilen. Im zehnten Jahr seines Bestehens wurde das Gesundheitsobservatorium zusammen mit dem Gesundheitsnetz Wallis (GNW) und dem Zentralinstitut der Walliser Spitäler (ZIWS) im Auftrag des Staatsrates einem Audit unterzogen, das von der Fédération Hospitalière de France durchgeführt wurde. Dieses Audit fand zwischen September 2010 und März 2011 statt. Seine Ergebnisse wurden im April 2011 veröffentlicht.

Die Auditoren bezeichnen das Gesundheitsobservatorium als ein bemerkenswertes Instrument und sehen es als einen qualitativ hoch stehenden Partner des Staates und der anderen Akteure des Gesundheitswesens. Um das Gesundheitsobservatorium zu stärken und ihm zu ermöglichen, seinen Aufgaben vollständig nachzukommen, raten die Auditoren dazu, sein Statut und seine Führung anzupassen. Dies wird innerhalb des Direktionsausschusses des Gesundheitsobservatoriums geprüft werden, um dem Vorsteher des Gesundheitsdepartements entsprechende Vorschläge unterbreiten zu können.

Das Jahr 2010 war stark von den intensiven Arbeiten im Rahmen des oben genannten Audits des GNW, des ZIWS und des Gesundheitsobservatoriums geprägt. Das Gesundheitsobservatorium konnte seine bestehenden Leistungen jedoch weiterhin gewährleisten und sogar deren neue entwickeln.

So konnte die gesamte administrative Komponente des Projekts zur Informatisierung der Alters- und Pflegeheime und der sozialmedizinischen Zentren umgesetzt werden. Im Jahr 2010 wurde in 34 der insgesamt 43 Alters- und Pflegeheime des Kantons ein gemeinsames administratives Informationssystem eingesetzt. Ein ähnliches System war im Jahr 2009 für die sozialmedizinischen Zentren des Kantons geschaffen worden. In der nächsten, für das Jahr 2011 vorgesehenen Etappe soll in diesen Anstalten ein elektronisches Pflegedossier eingeführt werden. Das Projekt Infomed, das namentlich auf den elektronischen Austausch medizinischer Daten zwischen Spitalärzten und niedergelassenen Ärzten ausgerichtet ist, wird ebenfalls weiterverfolgt.

Das Gesundheitsobservatorium hat sich im Jahr 2010 überdies zum ersten Mal um die statistischen Erhebungen der sozialmedizinischen Zentren gekümmert. Fortan wird es für die kantonalen und eidgenössischen Behörden also sämtliche gesundheitspezifischen Erhebungen der Spitäler, der sozialmedizinischen Zentren und der Alters- und Pflegeheime des Kantons verwalten. Überdies hat das Gesundheitsobservatorium wie schon zuvor statistische Berichte und Indikatoren erstellt, welche die Verwaltung der Krankenanstalten erleichtern. Auch hat es die medizinische Kodierung der Dossiers des Gesundheitsnetzes Wallis, des Spitals Chablais und – 2010 zum ersten Mal – der Westschweizer Rehabilitationsklinik durchgeführt.

Im Rahmen seiner anderen vom Staat anvertrauten Aufgaben hat das Gesundheitsobservatorium im Jahr 2010 namentlich einen neuen Bericht über den Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung ausgearbeitet und die Zusammenarbeit zwischen dem Walliser Krebsregister und den in der Onkologie tätigen Ärzten verstärkt. Im Bereich der Pflegequalität haben sich die Tätigkeiten des Gesundheitsobservatoriums dank einer engen Verbindung zum Sekretariat der Kantonalen Kommission für die Patientensicherheit und die Pflegequalität (CSPQS/KPSPQ) und zur Abteilung Infektionskrankheiten des Zentralinstituts der Walliser Spitäler weiterentwickelt. Das Aufschalten einer neuen Internetsite im Laufe des Jahres 2011 wird zudem den Zugang zu den öffentlichen Informationen des Gesundheitsobservatoriums erleichtern.

Dr. Georges Dupuis

Präsident des Direktionsausschusses

Luc Fornerod

Direktor

2 PERSONAL UND ORGANISATION

Das Walliser Gesundheitsobservatorium untersteht der strategischen Führung eines Direktionsausschusses, der im Jahr 2010 aus folgenden Personen bestand:

- Dr. Georges Dupuis, Kantonsarzt und Chef der Dienststelle für Gesundheitswesen, Präsident des Ausschusses;
- Richard Meyer, Mitglied des Verwaltungsrats des Gesundheitsnetzes Wallis;
- Franck Moos, Generalsekretär der Walliser Vereinigung der sozialmedizinischen Zentren;
- Prof. Fred Paccaud, Direktor des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne;
- Bettina Ramseier Rey, Generalsekretärin der Vereinigung der Walliser Alters- und Pflegeheime; ersetzt durch Jean-Daniel Zufferey, der diese Stelle im Dezember 2010 übernommen hat;
- Jean-Blaise Seppey, Sektionschef bei der Dienststelle für Gesundheitswesen;
- Peter Urben, Leiter Risk- und Projektmanagement bei der Generaldirektion des Gesundheitsnetzes Wallis.

Da sich das Walliser Gesundheitsobservatorium im Zentralinstitut der Walliser Spitäler (ZIWS) befindet und sowohl im wissenschaftlichen als auch im administrativen und logistischen Bereich auf dessen wertvolle Unterstützung zurückgreifen kann, wurden Dr. Nicolas Troillet, ärztlicher Direktor des ZIWS, und Christian Willa, administrativer Direktor des ZIWS, ebenfalls zu den Sitzungen des Direktionsausschusses des Gesundheitsobservatoriums eingeladen.

Im Laufe des Jahres 2010 sind zwei neue Mitarbeitende zum Gesundheitsobservatorium gestossen. Dr. Arnaud Chioléro, Facharzt FMH für Prävention und Gesundheitswesen, hat im Rahmen der Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen dem Gesundheitsobservatorium und dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne (IUMSP) im Mai seine Tätigkeit als Epidemiologe aufgenommen. Dr. Chioléro arbeitet zu 60% beim Gesundheitsobservatorium und zu 40% beim IUMSP, wo er als Oberarzt Forschung im Bereich der Epidemiologie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen betreibt. Die zweite neue Mitarbeiterin, Frau Louise Girard, wurde bei der Kodierungseinheit als medizinische Kodiererin angestellt und hat ihre Tätigkeit im März aufgenommen.



3 TÄTIGKEITEN

3.1 ERWEITERUNG DES GESUNDHEITSINFORMATIONSSYSTEMS

Das kantonale Gesundheitsinformationssystem wurde im Jahr 2010 auf den sozialmedizinischen Bereich ausgeweitet.

Das System für die administrative Führung der sozialmedizinischen Zentren wurde am 1. Januar 2009 in Betrieb genommen. Die sechs regionalen und neunzehn subregionalen Zentren konnten im Bereich der Patienten-, Personal- und Finanzverwaltung also schon ihre zweite Jahresbilanz auf einer einheitlichen Anwendung abschliessen. Während des Jahres 2010 wurden zudem spezialisierte Erweiterungsmodule hinzugefügt (Mahlzeitenverwaltung, zahlende Mitglieder, Planung usw.). Die zentralen Daten wurden verschiedenen Analysen unterzogen, um auf kantonaler Ebene die entsprechenden Modalitäten für den Übergang zur Neuordnung der Pflegefinanzierung zu definieren.

Das System für die administrative Führung der Alters- und Pflegeheime seinerseits war in 34 von 43 Heimen das erste Jahr schon vollständig in Betrieb. Da diese Software bei Organisationen mit einer minimalen Standardisierung in Betrieb genommen werden musste, war sowohl für den Programmwechsel in den Heimen als auch für die Anpassung der Software ein ausserordentlicher Aufwand nötig. Durch die späten Entscheide bezüglich Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung konnte gezeigt werden, wie kompetent und rasch eine Anwendung auf kantonaler Ebene angepasst werden kann.

Die im Laufe des Jahres durchgeführten Arbeiten zur Harmonisierung und Strukturierung der Information ermöglichen die Erstellung von kantonsweit harmonisierten Steuerungsinstrumenten und Statistiken.

Das elektronische Pflegedossier konnte auf Ebene der sozialmedizinischen Strukturen nicht wie geplant eingeführt werden, da beim anfänglich berücksichtigten Lieferanten Probleme auftraten. Die Haupttätigkeit in diesem Projekt bestand also in der Ausarbeitung von Alternativlösungen, durch welche dieses Dossier mit der erwarteten funktionalen Deckung innert angemessener Fristen eingeführt werden kann. Damit dürften die Tätigkeiten im Zusammenhang mit diesem Projekt im Laufe der zweiten Hälfte 2011 wieder aufgenommen werden.

Das kantonale Gesundheitsinformationssystem wird auch über das Projekt Infomed weiterentwickelt werden. Dieses Projekt ist auf den elektronischen Austausch medizinischer Daten zwischen Spitalärzten und niedergelassenen Ärzten ausgerichtet.

3.2 STATISTIKEN, INDIKATOREN UND FÜHRUNGSTRUMENTE

Im Auftrag des Kantons ist das Gesundheitsobservatorium für die kantonalen und eidgenössischen gesundheitsstatistischen Erhebungen zuständig. Die in diesem Rahmen vom Gesundheitsobservatorium wahrgenommenen Tätigkeiten umfassen die Sammlung der Daten bei den Krankenanstalten des Kantons, die Kontrolle und die Plausibilisierung dieser Daten sowie die Lieferung der endgültigen Daten an das Bundesamt für Statistik und die kantonale Dienststelle für Gesundheitswesen.



GESCHÄFTSBERICHT 2010

Zum ersten Mal im Jahr 2010 war das Gesundheitsobservatorium auch dafür zuständig, die kantonalen und eidgenössischen Erhebungen der sozialmedizinischen Zentren zu behandeln (6 regionale und 19 subregionale SMZ). Seit mehreren Jahren schon ist das Gesundheitsobservatorium auch für die Spitalerhebungen und seit 2009 für die kantonalen und eidgenössischen Erhebungen der Alters- und Pflegeheime (43 APH) zuständig.

Insgesamt handelt es sich um sechs gesundheitsstatistische Erhebungen, die rund 140 individuelle Angaben ergeben, um die sich das Gesundheitsobservatorium kümmert. Um der wachsenden Zahl an behandelten Erhebungen nachzukommen, wurden im Laufe des Jahres 2010 erhebliche Arbeiten unternommen, um die Prozesse der Datenverarbeitung zu automatisieren. Diese Optimierung basiert auf der Ausarbeitung von Standardtabellen, welche die Plausibilisierung der Daten der jeweiligen Institution unterstützen, sowie auf einer Automatisierung der Verarbeitung des eingehenden Datenflusses. Nebst einer Rationalisierung der Produktion ermöglichen diese Massnahmen auch eine Qualitätssicherung mittels eines vordefinierten Vorgehens und methodischen Kontrollen.

Das Gesundheitsobservatorium hat sich des Weiteren an den Arbeiten zur Revision des Inhalts der kantonalen Erhebungen der APH und der SMZ beteiligt. So wurde für 2011 die kantonale Erhebung der APH revidiert. Das Projekt zur Revision der kantonalen Erhebung der SMZ wird im Laufe des Jahres 2011 abgeschlossen werden, um 2012 in Anwendung zu treten.

Sobald die jährlichen Daten der Erhebungen validiert sind, werden sie in die Datenbanken des Datawarehouse eingefügt und ausgewertet. Damit können die Bedürfnisse des Kantons gedeckt und jährlich aktualisierte Standardindikatoren erstellt werden, die seit 2008 auf der Internetsite des Gesundheitsobservatoriums veröffentlicht werden. Diese Indikatoren betreffen die Gesundheitsinfrastruktur, die im Kanton tätigen Gesundheitsfachpersonen, die von den Krankenanstalten erbrachten Leistungen für die Bevölkerung und sowie deren Finanzierung. Im Rahmen der Erstellung der neuen Internetsite des Gesundheitsobservatoriums, die 2011 aufgeschaltet werden soll, wurden die bestehenden Indikatoren thematisch geordnet und können nach verschiedenen Analyserichtungen abgerufen werden. Zudem können inskünftig die detaillierten Daten herunter geladen werden.

Gemeinsam mit der Direktion des Gesundheitsnetzes Wallis entwickelt das Gesundheitsobservatorium auch Tätigkeitsberichte zuhanden der administrativen und medizinischen Direktionen und der Pflegedirektionen, wobei es sich auf die im Informationssystem des GNW verfügbaren Daten stützt. So wurden beispielsweise neue Berichte über die Überprüfung der Absenzen der Angestellten und über die Verwaltung des Patientenflusses im Notfall des Spitals Sitten erstellt. Insgesamt handelt es sich um über hundert Tätigkeitsberichte, die vom Gesundheitsobservatorium regelmässig für die Leiter des Spitals Wallis aktualisiert werden. Ausserdem wurden 300 spezifische Anfragen behandelt. Parallel dazu wurde das Instrument MIS (Management Information System) der Direktion des Spitals Wallis im Laufe des Jahres 2010 um 20 neue Indikatoren ergänzt. Mit diesem Instrument kann anhand von Indikatoren beobachtet werden, wie weit die strategischen Ziele realisiert sind.



3.3 GESUNDHEITZUSTAND DER BEVÖLKERUNG

Im Laufe des Jahres 2010 hat das Walliser Gesundheitsobservatorium in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne (IUMSP) den vierten Bericht über den Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung abgeschlossen. Dieser Bericht, der im Auftrag des Departements für Finanzen, Institutionen und Gesundheit erstellt und im Januar 2011 veröffentlicht wurde, bietet eine Momentaufnahme des Gesundheitszustands der Walliser Bevölkerung. Er behandelt demographische, soziale und umweltrelevante Aspekte sowie die Entwicklung der hauptsächlichen Gesundheitsprobleme, der Risikofaktoren und der Lebensstile. Im Allgemeinen führt er zum Ergebnis, dass der Gesundheitszustand der Bevölkerung des Kantons sehr gut ist.

Die Lebenserwartung im Kanton Wallis gehört zu den höchsten der Welt. Rund 2/3 der Todesfälle sind weiterhin auf Herz-Kreislauf- und Krebs-Erkrankungen zurückzuführen.

Der Bericht über den Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung hat als Referenzdokument für die Ausarbeitung des Rahmenprogramms für die Gesundheitsförderung und Verhütung von Krankheiten und Unfällen für die Jahre 2011-2014 gedient, das vom Staatsrat angenommen wurde.

Mit der für das Frühjahr 2011 vorgesehenen Aufschaltung der neuen Internetseite des Gesundheitsobservatoriums werden schrittweise Indikatoren über den Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung geschaffen werden. Es werden namentlich Indikatoren zur Mortalität und zur Lebenserwartung, zu Krebs, zum Konsum von Tabak, Alkohol und Drogen, zu Bluthochdruck, Hypercholesterinämie, Diabetes, Adipositas sowie zur Ernährung und zur körperlichen Betätigung gezeigt. Einige Indikatoren werden in Zusammenarbeit mit den im Bereich der Gesundheitsförderung und der Prävention tätigen Stellen entwickelt und stehen mit den Präventionsprogrammen im Zusammenhang. Im Laufe des Jahres 2010 haben das Gesundheitsobservatorium und Gesundheitsförderung Wallis ihre Zusammenarbeit verstärkt, namentlich im Rahmen der gemeinsamen Arbeiten im Bereich der chronisch obstruktiven Bronchopneumopathie (COPD) und des Übergewichts bei Schulkindern.

Das Gesundheitsobservatorium war ebenfalls in der von der Dienststelle für Gesundheitswesen geschaffenen Arbeitsgruppe für Demenzerkrankungen im Wallis vertreten und an der Verfassung eines Berichts zu diesem Thema beteiligt, der 2011 abgeschlossen wird.

3.4 PFLEGEQUALITÄT UND PATIENTENSICHERHEIT

Die Bundes- und Kantonsbehörden wollen ein wissenschaftliches und systematisches Kontrollsystem entwickeln, das die Qualität der Pflegeleistungen gewährleisten soll. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts macht sich der Kanton Wallis im Bereich der Überwachung der Pflegequalität stark. Dabei stützt er sich auf die Kompetenzen des Zentralinstituts der Walliser Spitäler (ZIWS) und des Gesundheitsobservatoriums. Im Jahr 2009 hat der Staatsrat eine kantonale Kommission für die Patientensicherheit und die Pflegequalität (CSPOS/KPSPQ) ernannt, deren Sekretariat an das Gesundheitsobservatorium angegliedert ist. Die konstituierende Sitzung dieser Kommission fand am 14. Januar 2010 statt.



Das ganze Jahr hindurch hat das Gesundheitsobservatorium eng mit der Generalsekretärin dieser Kommission und mit der Abteilung Infektionskrankheiten des ZIWS zusammengearbeitet, um die Beibehaltung der bestehenden Qualitätsindikatoren sicherzustellen und um die Anfragen des Gesundheitsdepartements und der Anstalten zu beantworten, die vor allem im Rahmen des Audits der Fédération Hospitalière de France angefallen sind. Es hat auch Vorschläge zur Entwicklung neuer Indikatoren im Bereich der Pflegequalität gemacht.

Das Gesundheitsobservatorium will seine Tätigkeiten in diesem Bereich unter der Schirmherrschaft der CSPQS/KPSPQ und in enger Zusammenarbeit mit dem ZIWS und den Krankenanstalten weiterentwickeln. Es verfolgt die auf eidgenössischer Ebene laufenden Arbeiten, namentlich jene des Bundesamts für Gesundheit, des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) und der Stiftung für Patientensicherheit.

Die Zusammenarbeit im Rahmen des Audits und die vom Gesundheitsobservatorium entwickelten Dossiers haben dazu beigetragen, dass die Kompetenzen des Gesundheitsobservatoriums in Sachen Evaluierung der Pflegequalität gestärkt wurden. Zudem wurden die diesbezüglichen Verbindungen mit den Gesundheitsstrukturen gefestigt.

3.5 WALLISER KREBSREGISTER

Innerhalb des Gesundheitsobservatoriums ist das Walliser Krebsregister dafür zuständig, die Daten im Zusammenhang mit den Krebserkrankungen bei der Walliser Bevölkerung zu sammeln. Diese Daten werden vor allem bei den anatomo-pathologischen Abteilungen, den Spitaldiensten, den anderen Schweizer Krebsregistern und den behandelnden Ärzten sowie aus den Informationen aus Todesscheinen gesammelt. Wie die anderen elf Schweizer Register übermittelt auch das Walliser Krebsregister seine Daten in anonymisierter Form an das NICER (National Institute for Cancer Epidemiology and Registration), eine 2007 von der Vereinigung schweizerischer Krebsregister und Oncosuisse gegründete Stiftung. Dieses Institut verwaltet die Datenbank über die Krebsfälle in der Schweiz, stellt die Qualität dieser Daten sicher, erstellt nationale Krebsstatistiken und betreibt Forschung im Bereich der Krebs Epidemiologie. 2010 hat das Walliser Krebsregister dem NICER die Inzidenz-Daten 2008 sämtlicher Krebserkrankungen übermittelt, mit ausführlicheren Informationen über Brust- und Dickdarmkrebs. Zu Beginn des Jahres 2010 wurde ein neues Informatikprogramm installiert, das vom Freiburger Register geliefert wurde.

Das Walliser Krebsregister beteiligt sich weiterhin an der Studie EURO CARE über das Überleben einer Krebserkrankung in Europa. Um die erforderlichen Daten liefern zu können, mussten diese das ganze Jahr über bei den Walliser Gemeinden gesammelt werden. Das Walliser Krebsregister beteiligt sich ebenfalls an der Studie der Groupe des registres de langue latine «Evaluation of Biomarkers in Female Breast Cancers». Die Daten wurden im Oktober 2010 geliefert und die Ergebnisse werden im Juni 2011 veröffentlicht werden.

Um die Verbindungen zwischen dem Walliser Krebsregister und den in der Onkologie tätigen Ärzten zu festigen, wurde eine Zusammenarbeit zwischen dem Krebsregister und dem Departement für Onkologie des Spitals Wallis auf die Beine gestellt. Dadurch konnte eine gemeinsame Studie über die Betreuung von Dickdarmkrebs im Wallis lanciert werden, deren Protokoll anfangs des Jahres 2011 von der medizinisch-ethischen Kommission des Kantons Wallis gutgeheissen wurde.



3.6 KODIERUNGSEINHEIT

Die Kodierungseinheit hat im Jahr 2010 ihre Tätigkeit der medizinischen Kodierung der Dossiers des Spitals Wallis (GNW) und des interkantonalen Spitals des Chablais gemäss den vom Bundesamt für Statistik herausgegebenen Nomenklaturen und Regeln fortgesetzt. Sie hat diese Leistung neu ebenfalls für die Westschweizer Rehabilitationsklinik erbracht. Es wurden rund 48'000 Dossiers behandelt.

Die Kodierungsqualität ist enorm wichtig, damit die Spitalaufenthalte im Rahmen der Finanzierung nach APDRG korrekt fakturiert werden. Die Kodierung ermöglicht überdies, die von den Spitälern erbrachten Leistungen zu beschreiben, die epidemiologische Überwachung zu gewährleisten (Prävalenz und Inzidenz der hauptsächlichsten Krankheiten) sowie medizinisch-ökonomische Analysen durchzuführen.

Der Kanton Wallis hat sich erneut mit den Westschweizer Kantonen (Waadt, Genf, Neuenburg, Jura) und dem Kanton Bern zusammengeschlossen, um gemeinsam die Kodierung aller ihrer öffentlichen Spitäler zu validieren, damit die Qualität der Kodierung der Spitalaufenthalte evaluiert werden kann. Die Validierung wurde von diplomierten Experten der Firma NiceComputing durchgeführt. Diese Studie hat das hervorragende Präzisionsniveau der Kodierungseinheit des Walliser Gesundheitsobservatoriums bestätigt: für die Daten 2008 waren 96.32% der Hauptdiagnosen (1. Rang im Vergleich zu den anderen Kantonen) und 95.76% der Eingriffe (2. Rang) präzise kodiert worden.

Eine Kodiererin der Einheit hat im Jahr 2010 überdies den Titel «Medizinische Kodiererin mit eidgenössischem Fachausweis» erlangt.

3.7 KOMMUNIKATION

Eine der Aufgaben des Walliser Gesundheitsobservatoriums ist es, bei der breiten Öffentlichkeit die Daten, Indikatoren und Berichte über den Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung und den Betrieb des Walliser Gesundheitssystems zu verbreiten. Eines der wichtigsten Instrumente für die Erfüllung dieser Aufgabe ist die Internetsite des Gesundheitsobservatoriums. Nach ihrem zehnjährigen Bestehen verlangte diese nach einer Erneuerung, basierend auf einer Plattform, über welche die verschiedenen Tätigkeitsbereiche des Gesundheitsobservatoriums präsentiert und die in diesen Bereichen wichtigen Informationen vermittelt werden können.

Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den Gesundheitsindikatoren gewidmet. Dieser Bereich wird inskünftig interaktiver präsentiert sein und einen rascheren und präziseren Zugang zur gesuchten Information ermöglichen. So wird der Besucher die Information über verschiedene Analyserichtungen abrufen können. Überdies werden die detaillierten Daten zu jedem einzelnen Bereich herunter geladen werden können.

Die künftige Internetsite wird auch neue Bereiche enthalten, wie einen Teil, der dem Gesundheitssystem gewidmet ist, der einen allgemeinen Überblick über die verschiedenen im Wallis existierenden Strukturen liefert. Der Teil «Gesundheitszustand» wird die verschiedenen wichtigsten Gesundheitsproblematiken unseres Kantons beschreiben, wobei der Besucher jeweils zu den spezifischeren Indikatoren weitergeleitet wird. Zudem wird ein Teil zur Pflegequalität entwickelt werden.

Die im Jahr 2010 in Angriff genommenen Vorbereitungsarbeiten werden 2011 fortgeführt werden. Mit der für die zweite Hälfte 2011 vorgesehenen Aufschaltung der neuen Internetsite wird das Gesundheitsobservatorium also in den Genuss einer professionell



GESCHÄFTSBERICHT 2010

und nutzerfreundlich präsentierten Plattform kommen, die je nach den neuen Bedürfnissen und Erwartungen weiterentwickelt werden kann.

Um besser über seine Tätigkeiten zu informieren, hat das Gesundheitsobservatorium im Laufe des Jahres 2010 auch eine Broschüre veröffentlicht, die auf seiner Internetseite verfügbar ist.



4 PUBLIKATIONEN

- **Walliser Gesundheitsobservatorium.** Broschüre. Dezember 2010.
- Favre, F., Chioléro, A. **Gesundheitszustand der Walliser Bevölkerung 2010.** Walliser Gesundheitsobservatorium, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne, in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Gesundheitswesen des Kantons Wallis. Vierter Bericht. November 2010.
- Stamm, H., Wiegand, D. und Lamprecht, M., in Zusammenarbeit mit dem Walliser Gesundheitsobservatorium. **Monitoring der Gewichtsdaten von Kindern und Jugendlichen in den Kantonen Graubünden, Wallis, Jura, Genf und Basel-Stadt sowie den Städten Freiburg, Bern und Zürich. – Auswertung der Daten des Schuljahres 2008/2009** – Resultate aus einem von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützten Projekt. Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG. Schlussbericht. August 2010.
- Franceschi, S., Lise, M., Clifford, G. M., Rickenbach, M., Levi, F., Maspoli, M., Bouchardy, C., Dehler, S., Jundt, G., Ess, S., Bordoni, A., Konzelmann, I., Frick, H., Dal Maso, L., Elzi, L., Furrer, H., Calmy, A., Cavassini, M., Ledergerber, B., Keiser, O. **Swiss HIV Cohort Study. Changing patterns of cancer incidence in the early - and late - HAART periods: the Swiss HIV Cohort Study.** Br J Cancer. 2010 Jul 27;103(3):416-22. Epub 2010 Jun 29.
- Lepage, C., Ciccolallo, L., De Angelis, R., Bouvier, A. M., Faivre, J., Gatta, G., and the EUROCORE working group (including Konzelmann, I.). **European disparities in malignant digestive endocrine tumours survival.** Int J Cancer. 2010 Jun 15; 126(12):2928-34.
- Lepage, C., Sant, M., Verdecchia, A., Forman, D., Esteve, J., Faivre, J., and the EUROCORE working group (including Konzelmann, I.). **Operative mortality after gastric cancer resection and long-term survival differences across Europe.** Br J Surg. 2010 Feb; 97(2):235-9.
- Zigon, G., Berrino, F., Gatta, G., Sánchez, M. J., van Dijk, B., Van Eycken, E., Francisci, S., and the EUROCORE Working Group (including Konzelmann, I.). **Prognoses for head and neck cancers in Europe diagnosed in 1995-1999: a population-based study.** Ann Oncol. 2011 Jan; 22(1):165-74. Epub 2010 Jun 29.

Sämtliche Publikationen des Walliser Gesundheitsobservatoriums seit seiner Schaffung sind in einem Dokument zusammengefasst, das auf der Internetseite www.ovs.ch abrufbar ist.

